

Indigene Brasiliens in Hamm

Marcos Antonio da Costa Melo

Ende Juni 2017 erhielt die Stadt Hamm einen Besuch der besonderen Art: Anália Aparecida da Silva, sie ist Häuptling des Tuxá-Volkes bei Pirapora am Fluss São Francisco, Jossiney Evangelista da Silva, Sprecher einer Hirtengemeinschaft am Araguaia-Fluss, und Prof. Dr. Aderval Costa Filho, Ethnologe an der Universität Minas Gerais und ehemaliger Koordinator der brasilianischen Kommission für traditionelle Völker und Gemeinschaften, waren beim FUGe und dem Heimatverein Heessen zu Gast.

Diese Vertreter/-innen der traditionellen Gemeinschaften Brasiliens bestimmen zunehmend neue gesellschaftliche und politische Entwicklungen des Landes. Im Kontext vielfältiger globaler, regionaler und lokaler Krisen weisen diese Kulturen heute einen möglichen Weg in die Zukunft, wie man im Einklang mit der Natur leben könnte. Wer sind und was wollten diese neuen – oder auch alten – Akteure in Hamm?

Sowohl vormittags bei der Begegnung mit den Aktiven und Gästen des Heimatvereins Heessen als auch abends beim FUGe sprachen sie über den Kampf um die Ernährungssouveränität, über Land und Wasser, aber auch über anderes Naturverhältnis und die Erkennung der Irrwege des Wachstums.

Die Referenten berichteten über die kritische Lage ihrer Gemeinschaften und den schweren Kampf für die Bewahrung ihrer nachhaltigen Lebensformen. Die Projekte der nationalen und multinationalen Agrar- und Bergbaukonzerne stehen in direkter Konkurrenz zu Lebensweisen ihrer traditionellen Gemeinschaften.

Anália da Silva sprach über das Leben in der Caatinga, im Trockengebiet Nordosten Brasiliens, über den Widerstand und die Umsiedlung ihres indigenen Tuxá-Volkes nach dem Bau des Wasserkraftwerkes Itaparica am Fluss

São Francisco. Über 10.500 Familien wurden wegen des Staudamms vertrieben. Ein Teil ihres Volkes, rund 3000 Menschen, lebt heute in Pirapora do Norte im Bundesstaat Minas Gerais.

Die indigenen Brasiliens (über 890.000 Menschen oder 0,47 % der Bevölkerung) bilden über 300 Ethnien mit 274 Sprachen.

Jossiney da Silva berichtete über die erkämpften Rechte der traditionellen Viehzüchter/-innen entlang des Flusses Araguaia. Seine Gemeinschaft, auch genannt Retireiro-Volk, das aus rund 97 Familien besteht, lebt in einem Reservat nach dem Rhythmus der Überschwemmung. Die Retireiros sind aufgrund der Ausbreitung der Soja-Monokultur bedroht.

Die traditionelle Gemeinschaften Brasiliens, wie Retireiros, Quilombolas (Gemeinschaften der Nachkommen von ehemaligen geflohenen Sklaven), Nutzern von Almenden (Gemeinschaftsland), Kautschuk- und Nussammler, machen zusammen über 15 Millionen Menschen der brasilianischen Bevölkerung aus.

Prof. Dr. Aderval Costa Filho erläuterte den Hintergrund der Entstehung von kollektiven Territorien und traditionellen Gemeinschaften in Brasilien. Man erkenne sie durch die ethnische Zugehörigkeit, eine vorherrschende Arbeitstätig-

keit und eine spezifische Landnutzung in Verbindung mit einem bestimmten Ökosystem und historischen Umständen.

„Sie nutzen natürliche Ressourcen, die unabdingbar für ihre Lebensform sind. Sie verwenden diese für ihren kulturellen, sozialen und religiösen Zusammenhalt auf der Basis ihrer Vorfahren und ihres Wirtschaftens. Ihr Wissen, ihre innovative Kraft und Praktiken wurden durch viele Generationen übertragen“, so Prof. Dr. Aderval Costa Filho. Die Ausbreitung von Großgrundbesitz, eine extensive Rinderweidewirtschaft sowie staatliche finanzierte Großstaudämme gefährden zunehmend solche zukunftsfähigen Lebensweisen Brasiliens.

Die Gäste zogen Parallelen zu ihrer Geschichte in Hamm, als sie feststellen, dass es keine traditionellen Dörfer entlang der Lippe zu sehen gibt und immer mehr Raps-, Weizen- oder Mais-Monokultur oder Logistikzentren sich ausbreiten.

Die Übersetzungen übernahmen Igor Batista und Guilherme Miranda. Die Begegnungen fanden in Kooperation mit der KoBra – Kooperation Brasilien –, dem Heimatverein Heessen und der VHS Hamm statt und wurden von Engagement Global, Servicestelle NRW, aus EPIB-Mitteln gefördert.



Heinrich Klockenbusch, Marcos da Costa, Anália da Silva, Jossiney da Silva, Prof. Dr. Aderval Costa Filho, Guilherme Miranda, Inge Block-Löher und M. Schröder.